Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 14 (1907)

Heft: 22

Artikel: Zur XI. Generalversammlung unseres Vereins [Fortsetzung]

Autor: Frei, C.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-532544

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

4.) Zur XI. Generalversammlung unseres Vereins.

Für die Sauptversammlung waren im wohlvorbereiteten Programme 2 Vorträge vorgesehen. Es sprachen daber die herren Brof. Dr. 28. Förster in Burich und Landesschulinspettor Rusch in Appengell, beide ihn ihrer Art vorzüglich und fehr zeitgemäß. Berr Lehrer R. hat uns ein Stenogramm des Dr. Förster'ichen Bortrages geboten, die letten beiden Nummern haben die triftigen Rern= gedanken den Lefern geboten. Und ce wird jeder Lefer fagen muffen, Dr. Förster redete tief, eindringlich, weitsichtig und fachlich. Und wer ben herrn gehört, der mußte den Stift turzweg niederlegen, denn er hing mit Ohr und Aug an dem freifließenden Bortrage des berühmten Ethikers. Dr. Förster wirkte nicht burch blumenreiches Geprange, nicht durch hinreißende Mimif und auch nicht durch bestechenben Bortrag ; er redete frei und ungezwungen, wie er bachte, und wie eine reich benutte Erfahrung ihn lehrte; er redete in ungefünftelt afabamischem Tone fern von jeder Unwandlung zu rhetorischem Bathos und rhetorischem Schmelz. Und trot all dieser Einfachheit und Rube im Vortrage war 11/2 Stunden die große Versammlung buchstäblich mauschenftill; denn man fühlte, es rollte Gedante um Gedante aus dem Munde des bescheidenen Redners, und einen Gedanken verlieren bieß, einen Ring in der Rette opfern. Daber diese Rube, daber dieser Ernft und daher am Schluffe ber riefige Applaus.

Dr. Förster gehört nicht zu uns Ratholiken, bas hat mehr als eine Behauptung und mehr als eine Redewendung dem tatholischen Buhörer deutlich tund getan. Aber Dr. Förster sieht bonae voluntatis in der Schule nicht nur eine Unterrichts=, fondern ebenfo fehr auch eine Erziehungs=, eine Bildungsanstalt, er will unter allen Umftanden durch bie Schule eine mehrere Charatterbildung in den jungen Bergen pflangen; und in diesem seinem ehrlichen Streben findet er in den Lehren und Borichriften des Evangeliums die zuverläsfigfte Stute, den beften Salt. Er fteht somit nicht an, im Chriftentum die einzige Quelle gesunder Umfehr auf bem Boden des Unterrichtswesens gu feben. Und rebete er bom Chriftentum bei seinen erzieherischen Broblemen, so findet er wieber die einschneidenoste Bergangenheit und die wirtsamften Erziehungsmittel im Ratholizismus, in der Badagogit der Kirchenväter, in der Badagogit bes Rreuzes. Daber hat er auch den Mut, die moderne Schule in ihrer Einseitigkeit und teilweisen Berkehrtheit zu verurteilen und fie an ihre erzieherische Aufgabe zu mahnen, und weiterhin den Mut, die unverfälschte Lehre Chrifti als die Quelle aller erzieherischen Beisheit hinzustellen und alles erzieh-

erische Wirken vom Segen Gottes abhängig zu erklären, statt auf bas eigene trügerische Wollen und Konnen zu bauen; Dr. Forfter ift mohl ber tieffte und ehrlichfte Ethiter unferer Tage, zugleich ein Gelehrter, ber vorurteilelos fucht und prüft und forgfam vorwärts ichreitet. Er ift als Badagoge und ale Ethifer nicht Ratholif und nicht tatholischer Dogmatiker, aber er ist vorurteilslos und ehrlich genug, laut anzuer= tennen, daß die Lehren und der Beift Jefu Chrifti, des größten Badagogen aller Zeiten, einzig und allein "bas Angeficht ber Erbe" wieber wirksam erneuern fonnen und es auch ichon erneuert gaben. Darum fein offener Ruf nach Umtehr und befferer Ginficht, nach Vorurteilelofigfeit und Ernfthaftigfeit auf dem Boden des heutigen Schulbetriebis. Überzeugung, die Dr. Förster offensichtlich hat, kennzeichnet nun noch nicht den Ratholiken, ftempelt ihn somit in den Augen der konfessionellen Denfer auch noch nicht zum Konvertiten, fondern einzig und allein ehrlichen Belehrten, jum vorurteilsfreien Forscher, jum eblen Menschen und gum mahrhaften Freund und Bonner bes Chriftentums. ber Weg jur fatholischen Rirche, jum Gintritt in den tatholischen Rirchenverband ift fur einen Gelehrten biefen Ranges noch ein weiter und opferreicher. Diefe Bemerkungen glaubten wir machen gu muffen nicht jur Unehre bes fehr verehrten Berrn Profeffors, fondern nur gegenüber ben tendenziösen Quertreibereien ber freifinnigen Preffe in Sachen der religiofen Stellungnahme von herrn Dr. Förfter. Dem hochverehrten Referenten unferer XI. Generalversammlurg unferen beften und aufrichtig gemeinten Dant für bas Opfer, bas er burch fein Ericheinen und Auftreten an fpezifisch tatholischem Lehrertage gebracht; es geichah aus Liebe jur Jugenderziehung, aus Liebe jur Charatterbilbung, aus Liebe jur Sauptaufgabe ber Schule. Solchen Opferfinn nennen wir prattifche Betätigung einer wirklich driftlichen Dentweise. - Gin Landesichulinfpettor Innerhobens, 2 tes Referat hielt der ichneidige und lehrer= und ichulfreundliche Sochw. Berr Ruich. Erziehungeberichte des verehrten Berrn haben bereits deffen Namen interfantonal gemacht. Allgemein weiß man in Schul- und Lehrerfreisen, daß herr Rufch bor notorifden Übelftanden fein machjames Muge nicht verschließt, und daß ihn feine parteipolitischen Rudfichten in ber Erfüllung feiner beitlen Aufgabe beengen. Das Regiment Innerhodens ift tatholifchefonfervativ, aber das Schulmefen des Landes hat Fleden aufzuweisen gehabt, die icon früher hatten erkannt und demgemäß dann befeitigt werben burfen. Es ift nidt geschehen. Destwegen Steine werfen, mare um fo tattlofer, ba einflugreichfte Faftoren bereits in ber Emigteit weilen. Gie fannten die Berhaltniffe und fannten bie hemmniffe, die einer Gefundung des Schulmefens im Wege ftanden. Saben fie in ihren Tagen diese hemmniffe nicht beseitigt, so ift es an uns anzunehmen, daß die Berhältniffe halt eben ftarter maren, als biefer edlen Manner befter Wille. S. Berr Rufch ift nun aber der erste Kantonalschulinspektor. Und als solcher hat er selbstverständlich im Studium der appenzellischen Schulverhältniffe im Bergleiche derfelben mit denen anderer Rantone zc. feine Sauptaufgabe erbliden muffen und auch erblidt und demenisprechend fuhr und rudfichtslos gehandelt. Rudfichtslos in dem Sinne, daß er wirklichen Schaden und wirkliche Untätigkeit nicht beschönigte ober judedte, auch wenn tiefelben tonfervativen Sündern aufs Kerbholy tamen. Diese Überzeugung betommt ber Beobachter aus den bis jett erschienenen Schulberichten bes verehrten herrn, die geistesfrisch, prattisch, offen und anregend find. Und fo hat benn SS. Rufch auch herausgefunden, daß es unrecht und unedel ift, jeweilen für alle Schäben die Lehrfraft verantwortlich machen zu wollen. Denn er fand ber Sünder gar viele am angeblichen Tiefftand bes Inner-Daher war er auch schon in den ersten rhodischen Schulmefens. Tagen feiner neuen Tätigfeit bemüht, bem Lehrer für ftandesgemäßere Befoldung zu forgen. Und er hatte vielfachen Erfolg, mas ihm die Innerrhodische Lehrerschaft nie vergist. Soll die Schule allenthalben zeitgemäß ausgestaltet werben, bann muß halt auch ber Leiter berfelben forgenlos leben fonnen. Und foll ein Inspettor berechtigt des Lehrers Wirten tadeln, dann muß er auch für deffen finanzielle Unabhängigkeit nach feinem beften Ronnen gearbeitet haben. Diese 2 Grundgedanken beseelten ben Schulinspettor Innerrhodens von den erften Tagen feiner neuen Wirksamkeit, und er handelte auch in ihrem Ginne. Daber auch fein flottes Referat zur finanziellen Lage ber Lehrerschaft, bas vielleicht da und dort wegen feiner knochigen Festigkeit ein leichtes Schaudern erregt hat. Item, wir laffen es in unferem Organe "fteigen" es zeigt dem tatholischen Lehrer so recht einleuchtend des tatholischen Briefters edles Berg für ben Lehrerftand. Und wenn ftellenweise "Nafenftuber" folgen, die bem einen oder andern ftact aufgetragen vortommen, jo mag man es entschuldigen, der Lektor meinte es mit feinem Referate borguglich und mußte, daß ohne Schnitt teine Beule heilt. Much herrn Rufch für fein mannhaftes Wort im namen der fatholischen Lehrerschaft warmsten Dant. Es foll diefe Lehrerschaft neuerdings begeiftern, Band in Sand mit dem tatholischen Briefter in der Schule zu wirken. nicht unter ber Sand halt ber umfichtige tatholische Priefter feinen gefinnungsbewußten und glaubensfreudigen Lehrer, fondern an ber Sand. Bur biefe Saltung ift une ber Bortrag Rufch greifbare Burgichaft. -

Wir eilen zum Schlusse unserer Berichterstattung. Ist sie lange gemorden, so hat diese "Berichterstattung" ihren vollen Grund, ihre berechtigte Ursache. Und ohnehin ist es gut, wenn jene Vereinsgenossen, die nicht am Feste teilnahmen, einmal recht aussührlich ersahren, was denn eigentlich gegangen, und wie sich all' die Dinge abgespielt haben. Die Tagung war der schönsten eine und hoffen wir, der fruchtbarsten eine. Die St. Galler Freunde haben weit mehr geboten, als man ahnen durste. Und sie haben eine Gastfreundschaft entwickelt, der höchstes Lob gebührt und die jede Unbill der Witterung vergessen ließ. St. Galler Freunde und Zentralkomitee haben alle Dank, wärmsten und wohlverbienten Dank.

Und nun stehen wir alle wieder im Alltageleben. Un den Seftionen ist es nun, ihre Pflicht zu tun und ihre Aufgabe praktisch zu lösen Wo immer möglich, gründe man Kantonalverbande, und in diefen Kantonalverbänden forge man für Aufstellung eines zeitgemäßen Brogrammes. Dieses Programm soll nur 2= oder 3-jährigen Charafter haben. Nur auf diese Beise tann auf Berwirklichung desfelben gerechnet werden; auch foll es nicht einseitig beruflicher Ratur fein, weil es bei einseitig beruflichem Charatter die fo vorteilhafte Berbindung zwischen Schulfreunden und aktiven Lehrern allgemach lockern und bei dem gewöhnlichen Bolfe den Berein unpopulär machen mußte. Aus Lehrerkreisen macht man unserem Berein vielfach den Borwurf, er arbeite nicht praktisch, er sei mehr eine Pflangichule für konservative Politik. Das lettere ift birett unwahr und sofern und soweit bas erftere mahr fein konnte, fo truge die aftive Lehrerschaft selbst eine Sauptschuld baran. Wir muffen eben in den einzelnen Settionen nicht auf Geratewohl hin arbeiten, fondern nach einem tunlichst einheitlichen Plane, nach einem fantonalen Programme. Haben wir ein folch' festes Programm, bas g. B. neben entschieden rein ftandesgemäßen und beruflichen Boftulaten auch die Einführung der Schulfvarkaffen, die Einführung von veriodischen biblifden Geschichte-Rursen, die Bebung der Bienenzucht, die Ginführung von Raiffeisenkaffen zc. vorfieht, dann wird unfer Berein popular im beften Sinne des Wortes, und es fteht auch die Möglichkeit zu erringender Teftate für unsere Wohlfahrte-Ginrichtungen naber. Darum allerorte frisch an bie Arbeit, aber praftisch, zielklar und fonsequent. Dem Mutigen und Ausdauernden hilft Gott. Cl. Frei.

Buter: "Was habt ihr heute in der Schule getrieben." — Edwin: "Wir haben von hunden erzählt". — Bater: "Was für hunde gibt es?" — Edwin: "Bernhardiner, Dachsel, Windhunde, Pudel, Spize! . . — Bater: "Es gibt auch Laushunde und Sauhunde."